

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postgebühren. Nur Postweg. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 28. September 1918

Anzeigepreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf. die fünfzeilige Zeile; Anz., Verkauf- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 113

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Vertrag: Unter Verband am Schlusse des zweiten Vierteljahr 1918. — Gewerkschaften und Reichsregierung zur inneren und zur Friedenspolitik.

Wohnungsfragen: Mietssteigerung und Einkommen. — Verschlimmerung der Wohnungsnot. — Ein Reichskommissariat für Wohnungsnot. — Wohnungsämter und Wohnungsnachweise. — Zwei neue Bundesratsverordnungen. — Verhalten bei Mietssteigerungen und Wohnungskündigungen.

Unser Verband am Schlusse des zweiten Vierteljahr 1918

Die Gesamtzahl der Eingezogenen bessert sich am 30. Juni auf 60953; wovon 29935, also nahezu die Hälfte Verbeitratete. Aus dem Heeresdienst entlassen bzw. zur Arbeit beurlaubt waren 11559. Diese letzteren von der Gesamtzahl abgezogen, ergibt sich eine Einberufungsziffer von 58,9 Proz. Das ist die niedrigste Prozentszahl seit dem 30. September 1916. Im ganzen waren am Schlusse des zweiten Quartals d. J. leider 7031 als gefallen resp. am Verwundungen gestorben zu buchen.

Der eigentliche Mitgliederstand war am 30. Juni wieder gestiegen, nämlich von 29363 auf 30223. Hiervon gehen jedoch 1058 ab, die in andern Berufen tätig sind. Die Prozentzahl blieb sich hier mit 3,5 am 30. Juni und 31. März d. J. gleich. Würde nach der Mitgliederzahl vom Ende des zweiten Quartals 1914 fortgerechnet werden, müßte der Verband einen Mitgliederstand von 79622 aufweisen haben, nachdem 4200 in Abzug gebracht sind, die durch Abgang in den Invaliden, durch Austritt, Ausschluß und Tod dabei in Abgang kommen.

Die Krankenämter war am 30. Juni d. J. außerordentlich hoch, nämlich 1363 oder 4,5 Proz., gegen 2,9 Proz. am 31. März. 4,5 Proz. sind der höchste Stand seit Kriegsausbruch.

Geförden sind in den zwei ersten Quartalen d. J. 227 oder 0,76 Proz.; im gleichen Zeitraume 1917 waren es 0,82 Proz. und 1916 in gleicher Weise 0,64 Proz. von der Zahl der Dabeigeblichenen.

Die statutarischen Unterstützungen erreichten seit Kriegsbeginn die Summe von 9197973 Mk., wovon 3115456 Mk. auf Leistungen aus den Gauhäufen entfallen.

Die freiwillige und besonders geführte Familienunterstützung hat nunmehr 3092364 Mk. Gesamtsumme erfordert, im zweiten Vierteljahr 1918 allein 156088 Mk. Aus der Verbandskasse sind bisher für diesen Zweck bzw. außerordentliche Kriegsunterstützungen überhaupt 1051356 Mk. bewilligt worden; sonst haben die örtlichen und die Gaukassen die Summe aufgebracht.

Gewerkschaften und Reichsregierung

zur inneren und zur Friedenspolitik

In der vorigen Nummer haben wir die letztmalige Konferenz der Verbandsvorstände in ihrer Bedeutung gewürdigt. Der dabei behandelte außerordentliche Schrift einer unmittelbaren Abordnung an den Reichskanzler hat uns in Nr. 110 schon beschäftigt, soweit sich das Vorkommende auf die äußerst kritische Zustände im Ernährungswesen bezog. Die Ausprägung am 12. September hat aber noch Wert deswegen, daß auch die andern, zu dieser Unzufriedenheit Anlaß gebenden Punkte und Vorgänge mit der gleichen Offenheit und Entschiedenheit dem Reichskanzler wie den sonst anwesenden Regierungsvertretern zu Gemüte geführt wurden. Das in dieser Woche vom Hauptauschusse des Reichstags in seiner ganzen Falschheit offengelegte System Herlings des Geben- und Gebennehmens und der absoluten Ohnmacht der verantwortlichen Regierung gegenüber der unberufenen militärischen hat so vorweg schon und insofern mißfallend eine Beachtung erfahren, als der Volksmilde ändern Einflüssen und Machtansprüchen zum Trost die Befestigung dieser Regierung nun durchfallen muß. Freilich darf es nicht nur mit einer Ministerauskehr im größeren sein Besenden haben; es müssen noch mehr Ohnmachtsfiguren befestigt werden. Der bläsierte Artikel von Sans Reuß in

der „Welt am Montag“ über die Delegation der Gewerkschaftsvertreter und die angeblich weit ruhigere Stimmung in der Arbeiterschaft hat sich als durchaus falsch orientiert zu erweisen. Die Vorkonferenz ist schon ein schlagendes Zeugnis gegen die Reußsche Auffassung gewesen.

In der Audienz beim Reichskanzler wurde von der Gewerkschaftsdelegation auch die unsichere Politik im Innern gegeteilt, von der unschlüssigen Haltung in der protokollischen Wahlrechtsfrage behauptet, daß dadurch die Empörung zur Steidhe gebracht worden sei, und Auflösung des Landtags gefordert. Die Maßnahmen der Generalkommandos in Sachen der Senur und des Besetzungszustandes seten sich die Gewerkschaften und ihre Presse so drückend, daß manchmal nahezu sozialistengesellschaftlicher Selbst zu wehen scheine. Weiter wurde unumwunden die Abgabe an die Alldeutschen und sonstige Innenpolitiker sowie ungewöhnliche Festschaltung auf den Verhandlungsfriedens gefordert; es müßte alles geschehen zur Abklärung des Krieges. Auch wurde gegen die Vernachlässigung der internationalen sozialpolitischen Forderungen bei den bisherigen (sogenannten) Friedensschlüssen protestiert.

Der Reichskanzler betonte demgegenüber, daß der Krieg nicht eine Minute länger dauern solle, als es zur Verteidigung unbedingt notwendig sei. Die Reichsregierung gehe mit der obersten Heeresleitung im Erstehen eines Verständigungsfriedens und der Abweisung jedweder Groberoberungspolitik einig. Wie dann Graf Herling sich noch darüber wunderte, daß man seinen Worten über die unbedingte Behauptung zum gleichen Wahlrechte mit Zweifeln begegne — nachdem der ganze Handel mit dem preußischen Herrenhaufe doch zu den größten Beschränkungen auf vollständige Entwertung der Gleichheit berechtigt — kann man auch nur erstaunt finden. Immerhin erklärte der Reichskanzler, er stehe und falle mit dieser Forderung und sei zur sofortigen Auflösung des Landtags entschlossen, wenn mit dem Herrenhaufe eine (unmögliche) Verständigung nicht zu erzielen sei. In der Wahlrechtsfrage haben bisher keine Regierungsworte und kein Königswort etwas gesucht, die weil die „Königsstreuen“ nicht wollen; also muß mit Einschlußkraft gehandelt werden! Was zudem die Postgelei in Berlin und in Köln mit den Redeverboten in dieser Sache, die nach des Vizekanzlers Payer Ansicht zur großen inneren Reichsangelegenheit geworden ist, hängt nun allgemeinen Entschens fertig gebracht hat, verlangt nach einer eifernen Faust.

Der Staatssekretär des Innern, der als Oberbürgermeister von Köln weit genießbarer war, gab wieder einmal Mißgriffe im Vereins- und Verfallungsrechte sowie Jenzurweilen zu und verfrüht auf bevorstehende entscheidende Besprechungen mit den einzelnen Generalkommandos. Regien verfrüht das Anlagematerial noch mit Zurückweisung der Verdächtigungen der Gewerkschaften durch das Generalkommando in Breslau. Es ist ja aber so, daß Änderung nur durch Beilegung der Militärbitatur erreicht werden kann.

Freiherr v. Stein als Vekter des Reichswirtschaftsamts sicherte Berücksichtigung der Gewerkschaftsforderungen bei den Friedensverträgen an. Bei den Verhandlungen mit Ausland hätten das die besonderen Umstände und die gebotene Eile verhindert. Das deutsche Programm hinsichtlich der internationalen Sozialgesetzgebung sei für die künftigen Friedensunterhandlungen schon ausgearbeitet. Das „Korrespondenzblatt“ läßt sich über diese sehr wichtige Angelegenheit in seiner Nummer vom 21. September dahin aus, daß die betonte Eile mit dem zum Offizieren gebrauchten Zeitraum von neun Monaten nicht in Einklang zu bringen sei, daß eine Abteilung des Auswärtigen Amtes das eigentliche Hindernis bilde, und die „Deutsche Arbeitgebersetzung“ wie der unermeldliche Calwer den Widerstand dieser Stellen noch härken.

Wenn gegenwärtig die Reichsregierung im Trommelfeuer von Anklagen und Vorwürfen wegen Unterlassungen, Untätigkeit und Unfähigkeit des Durchlebens steht, so hat die Aussprache vom 12. September dazu den Anfang gebracht. Nein, diese Regierung verdient nicht den Rest von Vertrauen, mit dem die Gewerkschaftsvertreter hingegangen sind! Das Volk will sich nicht länger mit Versprechungen abspelen, nicht mit Ausflüssen von Reaktion, Militär- und Agrarmacht traktieren lassen und nicht länger mehr dem Geschmeißer der Ausbeuter in mannigfacher Gestalt ausantwortet sein. Die letzte Regierungskrisis muß wenigstens den annehmbaren Anlang eines vitalischen Umschwunges der deutschen äußeren und inneren Politik und dem demokratischen Staatswesen überhaupt bringen. Dann wandeln sich auch die Worte vom 12. September zu befreienden Taten!

Wohnungsfragen

Mietssteigerung und Einkommen.

„Je ärmer jemand ist, desto größer ist die Summe, die er im Verhältnis zu seinem Einkommen für seine Wohnung ausgeben muß.“ Diese alte Regel wird durch die neuerlichen statistischen Erhebungen voll und ganz bestätigt. Wenn auch zuzugeben ist, daß gegenwärtig Mietssteigerungen allgemein sind, also auch die größeren Wohnungen veräußert werden, so kommt doch in Betracht, daß die kleineren Wohnungen prozentual am härtesten von der Steigerung betroffen werden.

Vobnerhöhungen und Steuerungsulagen sind jedoch keineswegs dazu angetan, ein größeres oder besseres Heim zu beschaffen, sondern reichen nicht einmal dazu aus, die allerärmsten Bedarfsartikel zu erschwingen. Auch ist es durchaus nicht richtig, daß der Arbeiter in den Orten am besten wohnt, wo er am meisten verdient. In Berlin z. B., wo im allgemeinen die höchsten Löhne erzielt werden, herrschen die ungünstigsten Wohnungsverhältnisse; die normale Arbeiterwohnung besteht hier aus Stube und Küche. Trotzdem sind in Berlin die größten Aufwendungen für Wohnungsmiete zu verzeichnen. Nach einer von Deutschen Wohnungsausschüsse kürzlich bei einer Reihe von Organisationen vorgenommenen Umfrage über den Umfang der neuerlichen Mietssteigerungen sind in fast allen Gegenden des Deutschen Reiches, besonders in der Rheinprovinz, in Westfalen, Hannover, Sachsen, Schlesien und Groß-Berlin wiederholt allgemeine Mietssteigerungen vorgenommen worden; weitere Steigerungen wurden zum 1. Oktober angekündigt. Die allgemeinen Erhöhungen der Mietspreise bewegten sich zwischen 10 und 60 Proz., der Mietern vor dem Kriege.

In Einzelfällen sind Steigerungen bis zu 100 Proz. zu verzeichnen. Wie die minderbemittelten Kreise diese hohen Mietspreise erschwingen sollen, bleibt ein Rätsel. Es kommt ferner hinzu, daß ein Wohnungswechsel so gut wie ausgeschlossen ist; erstens in Anbetracht des Wohnungsmangels und zweitens wegen der enormen Umzugskosten. Was bleibt da dem Arbeiter anders übrig, als in den lauren Apfel zu beißen, wohnen zu bleiben und die erhöhte Miete zu bezahlen? Ja, es kommt zuweilen vor, daß Mieter selbst höhere Mieten anbieten, um nur wohnen bleiben zu können.

Nun soll durchaus nicht verkannt werden, daß ein Teil der Hausbesitzer auch nicht auf Kosten gedeckt ist; alles muß jedoch seine Grenzen haben. Es gibt viele Hauswirte, welche systematisch draussteigern und besonders in Arbeiterquartieren Berlins manchmal gleich strahlenweise die Mieter heunrubigen. Aus Leipzig wird berichtet, daß die Mietssteigerungen, die gegenwärtig fast alle Mietern angefallen sind, in weiten Kreisen große Erregung hervorgerufen wegen der verkehrten Form, in welcher nach einem vervollständigten Schema die Steigerung angekündigt wird, und ferner infolge der trißlosen Wirkung der Steigerung und der Pöblichkeit, mit der die Zustimmung verlangt wird. Hierzu ist zu bemerken, daß auf alle Fälle der Vertragsstermin eingehalten ist; die Steigerung kann erst vom nächstmöglichen Kündigungsstermin ab in Kraft treten. Bei unberechtigt hohen Steigerungen und bei sofortiger Steigerung ist das Mietverhältnis anzurufen. In einer am 24. September abgehaltenen Verammlung des Allgemeinen Hausbesitzervereins in Leipzig wurde erklärt, daß in letzter Zeit die Lage der Hausbesitzer etwas besser geworden sei. Trotzdem wurde eine allgemeine Steigerung der Mieten empfohlen. In Bekanntmachungen und Verordnungen zum Schutze der Mieter selbst es nicht, doch müßte unbedingt dafür gefordert werden, daß gewisse Normen der Mietssteigerungen geschaffen werden, und zwar je nach der Größe der Wohnungen, nach dem Stadtdiertel, Zimmerzahl usw. Nur auf diese Weise kann Miete und Einkommen einigermaßen in Einklang gebracht werden.

Verschlimmerung der Wohnungsnot.

Der Rückgang der leerstehenden Wohnungen nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Ende Mai d. J. wurde eine allgemeine Reichswohnungsählung vorgenommen in allen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und in einer Anzahl kleinerer industrieller Orte. Das Ergebnis, das erst vor kurzem veröffentlicht wurde, ist befrüchtend zu nennen: In den meisten Orten besteht nicht mehr die Hälfte des geringen Wohnungsbestandes, der im Jahre 1916 noch vorhanden war! Bissach ist es so

auf wie ganz verschunnen. Was jetzt noch an leerstehenden Wohnungen zu haben ist, sind meist grobe Wohnungen zum Preise von 1000 Mk. und darüber.

In Dresden z. B. haben nach der neuesten Erhebung 1,20 Proz. (gegen 2,53 Proz. im Oktober 1916) aller Wohnungen leer. Vom Mai 1917 bis Mai 1918 ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen gesunken in Berlin von 34574 auf 18893, in Charlottenburg von 2519 auf 727, in Schöneberg von 1633 auf 433; die Zahl der leerstehenden Kleinwohnungen (mit höchstens zwei Zimmern) sank in Berlin von 26052 auf 15118, in Schöneberg von 676 auf 253. Ein großer Teil der Leerwohnungen kommt jedoch für den Wohnungsmarkt so gut wie gar nicht in Frage, da diese Wohnungen mit Läden untrennbar verbunden sind.

Ein Reichskommissariat für Wohnungswesen. Unter dem 31. August 1918 gab der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) die Einsetzung eines Reichskommissars für Wohnungswesen und seinen Aufgabenkreis amtlich bekannt:

- 1. Verteilung verfügbarer Meeres- und Marinevorräte für Bauzwecke im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Verwertung des entbehrlich werdenden Meeres- und Marineguts;
2. Förderung der Erzeugung von Baustoffen;
3. Regelung des Abflusses von Baustoffen;
4. Gewährung von Bauzuschüssen aus den durch den Reichskommissar bereitgestellten Mitteln.

Der Reichskommissar vertritt den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts bei der Durchführung der genannten Aufgaben nach außen hin selbständig. Ihm wird ein Ausschuss beigegeben, der in grundsätzlichen Fragen zu hören ist. Den Vorsitz im Ausschusse, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden, führt der Reichskommissar.

Als Reichskommissar ist der Unterstaatssekretär im königlich preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkliche Geheime Rat Dr. Freiherr v. Coels v. d. Brühlgen, bestellt.

Damit ist einfach der Aufgabenkreis des preussischen Staatskommissars auf das Reich ausgedehnt worden.

Wohnungsämter und Wohnungsnachweise. Nach dem preussischen Wohnungsgesetz sind Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern verpflichtet, Wohnungsämter zu errichten. Kleinere Gemeinden sind zur Gründung derartiger Ämter berechtigt und können sich gegebenenfalls zur Errichtung gemeinsamer Wohnungsämter zusammenschließen.

Nunmehr ist in einem Erlass angeordnet worden, daß die verpflichteten Gemeinden unverzüglich zur Ausführung

des Gesetzes schreiten und die Berechtigten in eine Prüfung darüber eintreten, ob sich ein Wohnungsamt empfiehlt. Ferner wurde die schleunigste Errichtung von Wohnungsnachweisen empfohlen, und zwar nicht nur für größere Gemeinden, sondern auch für solche mit weniger als 10000 Einwohnern. Die Sammlung der Nachweise soll möglichst kostenlos gestaltet werden.

Die erste Kammer Badens nahm einen Gesetzentwurf über die Meldepflicht zum Wohnungsnachweise mit der Bestimmung an, daß die Meldepflicht durch ortspolizeiliche Vorschriften eingeführt werden kann.

Wohnungsnachweise sind nun bereits in einigen Städten errichtet worden. Auch der Rat der Stadt Leipzig hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, für alle Wohnungen bis zu 700 Mk. Jahresmieteins vom 1. Januar 1919 ab einen öffentlichen Wohnungsnachweis mit An- und Abmeldezwang und Wohnungsanzeiger einzurichten und diesen Nachweis dem städtischen Wohnungsamt anzuschließen.

Zwei neue Bundesratsverordnungen.

Kurz vor Quartausbruch wird bekannt, daß wiederum zwei neue Bundesratsverordnungen zur Bekämpfung des Wohnungsmangels und zur Erhöhung des Mieterlohnes beschlossen worden sind. Dieselben sollen in aller nächster Zeit veröffentlicht werden und dann sofort in Kraft treten.

Soweit der Inhalt der Verordnungen bereits bekannt ist, handelt es sich bei der ersteren um die Erweiterung der Zulassung der einzelnen Gemeinden in Bezug auf Erlassung unbenutzter Wohnungen, auf das Verbot des Abbruchs von Gebäuden usw. Die Gemeinde soll in den Hoffandsbezirken die Beschaffung von Wohnräumen selbst in die Hand nehmen können. Unter Umständen soll das Einigungsamt auf Antrag der betreffenden Gemeinde berechtigt sein, den Mietvertrag mit dem Wohnungsuchenden zwangsweise abzuschließen.

Betreffs der zweiten Verordnung, welche sich mit der Erhöhung des Mieterlohnes befaßt, ist ein erheblicher Fortschritt insofern zu verzeichnen, als man den vor dem

Einigungsamt abgeschlossenen Vergleich die Vollstreckbarkeit beigelegt hat. Es ist also fortan nicht mehr nötig, in solchen Fällen eine Klage beim ordentlichen Gericht anhängig zu machen. Auf die Entscheidungen des Einigungsamts ist die Vollstreckbarkeit jedoch nicht ausgedehnt worden. Eine weitere Neuerung bringt diese Verordnung insofern, als das Einigungsamt, das bisher unentgeltlich tätig war, künftig berechtigt ist, einer Partei, von welcher das Amt mitwirkig in Anspruch genommen wurde, Gebühren aufzuerlegen; auch können solche erhoben werden, wenn die Bedeutung der Sache für die Beteiligten es angemessen erscheinen läßt.

Verhalten bei Mietsteigerungen und Wohnungshändlungen.

Der Mangel an Wohnungen, besonders Kleinwohnungen, hat bereits im vergangenen Jahre bei den Grundmischbüchern die Tendenz erkennen lassen, die während des Krieges erlittenen Ausfälle und entstandenen höheren Aufwände durch Steigerung der Mieten oder Kündigung und anderweitige Vermietung der Wohnungen auf die Mieter abzuwälzen. Das hierbei häufig über das Ziel hinausgeschossen wird, bedarf keiner besonderen Darstellung. In Würdigung dieser Umstände hat der Bundesrat bereits am 26. Juli 1917 eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Mietsteigerungsämter, auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer nach dem 1. Juni 1917 erfolgten Kündigung des Vermieters, über die Sprößung des gekündigten Mietverhältnisses und seine Dauer sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen haben.

Briefkasten.

S. B. in München: 4,25 Mk. - K. M. aus K.: Mirjo wandern und wandern; die andre Sendung wohl nicht angelangt?

Abbestellungsveränderungen.

Sabersleben (Schleswig-Holstein), Kaffee: Hans Müller, Bogenstraße 10. Regensburg: Buchbinder: Michael Schindler, Dreibröderstraße 11a IV.

Berichtungs-Kalender.

Schweidnitz. Berichtigung heute Sonnabend, den 21. September, abends 8 Uhr, im „Weißen Oben“, Breslauer Straße.

Gür große, dreimal wöchentlich erscheinende Zeitschrift mit sehr umfangreichem Inhaltsverzeichnis wird ein durchaus gewandter, umsichtiger

Anzeigenmessen in dauernde Vertrauensstellung gesucht. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Für Serien mit Preisangeboten werden ausführliche Angebote mit Preisangaben usw. einreichen. Buchdruckerei „Der Postmarkt“, Berlin SW 68.

Schrieffeher sofort für dauernd gesucht. Herrdie & Rebling, Steffin.

Schrieffeher für dauernd gesucht. Wilm Wolfsohn, Berlin SO 10, Michaelstraße 17.

Schrieffeher (auch Kriegsbeschädigter) für dauernd gesucht. Günther & Müller, Leipzig, Reichstraße 16.

Lüchtige Seher werden sofort eingeführt. Hermann Althaus, Buchdruckerei, Berlin S 10, Alexandrinenstraße 77.

Lüchtige Handfeher für Zeitungsjah zum baldigen Eintritt gesucht. „Westliche Bundeszeitung“, Marburg (Wabn).

Lüchtige Werkfeher finden für das Berechnen sofort bei uns Stellung. Pflanzsche Holzdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Maschinenfeher für Formular- und Plattendruck, eventuell an Universal-Apparat, finden sofort dauernde Stellung. Buchdruckerei der Wittgen und Verlag v. Baensch-Eiffing, Dresden-N., Wallenhausstraße 34.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Lüchtiger, überaktiver, für „Deut“ sofort gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Anzegebots an „Weltblatt“, Neurude (Gule).

Typographfeher an neue B. und neue Unteroffizier-Maschine auf sofort gesucht. G. R. Meißner & Söhne, Dever I. D.

Lüchtiger Maschinenfeher suchen Salberg & Büchling, Leipzig, Euböchenweg 23.

Erfahrene, zuverlässige, möglichenfalls militärische Maschinenfeher für A. & B. des Illustrationsmaschinenpressen mit Unterlaufanlegeapparat (Typ 1914) per sofort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht. Hof-Buch- & Eisenhandlung, Weimar.

Wir suchen zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung einen tüchtigen Maschinenfeher für Illustrations-, Drei- und Vierfarbendruck. Cerg & Co., Nürnberg.

Lüchtiger Maschinenfeher für Verlagsdruck gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. Pflanzsche Holzdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Lüchtiger Maschinenfeher für Formular- und Plattendruck, eventuell an Universal-Apparat, finden sofort dauernde Stellung. Buchdruckerei der Wittgen und Verlag v. Baensch-Eiffing, Dresden-N., Wallenhausstraße 34.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Maschinenfeher für Katalogdruck bewandert, findet dauernde Stellung als Erster. Döbler & Ledebor, Düsseldorf 21.

Wegere tüchtige Buchdruckmaschinenmeister gesucht. Westdeutsche Großdruckerei, G. m. b. H., Wald (Rhd.).

Lüchtiger Buchdruckmaschinenmeister zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an G. Baensch jun., Magdeburg.

Buchdruckmaschinenmeister in Dauerstellung gesucht. Thüringer Kunstverlag, Gera-Untermhaus (Reuh).

Schweizerdegen möglichst mit Vebreberchtigung, der später Faktorposten übernehmen kann, sucht Otto Koch Bach, Leipzig, Windmühlenstraße 33.

Monotypgiefeher sofort gesucht. Meßger & Wittig, Leipzig, Robe-Strabe.

Korrektor praktischer Buchdrucker, mit französischen und englischen Sprachkenntnissen, sucht Stellung. Offerten an S. Meyer, Hamburg 18, Albersstr. 3 II.

Lüchtiger Seher längere Jahre in Osherei tätig, sucht sofort oder später dauernde Stellung als Lagerverwalter oder ähnlichen Posten. Gehl. Angebote an B. Buch, Leipzig, Villenburger Straße 45 III.

Lüchtiger, gewissenhafter Rotationsmaschinenmeister militärisch, Kenner der schiedener Systeme, zulegt an lehrjahrgänger dändertener Rotation beschäftigt, sucht in Berlin oder Vorort Stellung. Gehl. Angebote mit Lohnangabe an G. Koenig, Berlin-Nichtersfeld-Str., Borsenstr. 58, erbeten.

Schweizerdegen militärisch, Vebreberchtigung, sucht dauernde, selbständige Stellung. Leipzig oder Schießen bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe an A. Bachmann, Leipzig, Gutenbergstraße 3 II.

Alle Bücher! Zeitungswesen, Schriftleitung, Verfertiger, Illustration, Technik usw. befragt Paul Grunagel Verlag, Berlin SW 47.

Katalog über 1600 Werke in zehn Abteilungen 1 Mk. 119

„S. M.“ monatlich Ercheinen

Feder Fachmann sollte in seinem eignen Interesse tüchtiger Leser der reichhaltigen

„Typographischen Mitteilungen“ sein, da sie das nützlichste und beste Fachblatt aller Berufsangehörige sind.

Durch die Post oder Buchhandlung bezogen: für ein Vierteljahr 1,20 Mk. Direkt vom Verlag unter Kreuzband: für ein Jahr 6 Mk., für ein Vierteljahr 1,50 Mk., für ein Monatsbezug für ein Vierteljahr 1,25 Mk. Einzelhefte 65 Pf.

Die Jahrgänge 1916, 1916, 1917 und 1918 können noch geliefert werden. Bestellungen des Jahres 1918 sind sofortlich. Probebestellungen werden nur gegen Berechnung abgegeben.

Verlag: Leipzig, Salomonstraße 8. Postfachkonto Leipzig Nr. 52287.

Wie soll ich zurichten? Ein Heftchen, Aufsat der Zurichtung in allen Drucken auf Schnellpresse u. Siegel, 112 S., 22 Abb., 20 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 2,10 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 3. Einleitung des Unter-Druckens, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Der Buchdrucker am „J. B.“ Ein Heftchen, 48 S., 11 Abb., 10 Kf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,50 Mk.; ferner

Höntsche Typol zum Waschen der Buch- und Steindruckwalzen und Schriftformen

Probekantister 5 kg Höntsche & Co. Chemische Werke Dresden-Niedersedlitz 43

Teilzahlung Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente, vaterländischer und anderer Schmuck, Bücher.

Kataloge gratis und portofrei liefern Jonass & Co., Berlin A. 407, Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Für die mir zu meinem goldenem Berufs Jubiläum dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sowie die hochherzigen Spenden sage ich allen Gönnern und Kollegen meinen

herzlichsten Dank! Berlin-Friedrau.

Gernot Richter.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.

München, September 1918. Valentin König.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.

München, September 1918. Valentin König.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.

München, September 1918. Valentin König.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.

München, September 1918. Valentin König.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.

München, September 1918. Valentin König.

Für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufs Jubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen lieben Kollegen meinen

herzlichsten Dank aus. Besonders Dank Herrn Direktor Sommergerat Ederloh, meinen Kollegen der Verlagsanstalt Mann, dem Geliebten, Typographen sowie dem Gausvorsitzenden Bayern.